

FrauenKirche Zentralschweiz...

Jahresbericht 2015



...ist der Ort...

wo sich feministisches Theologieverständnis
und Widerstand gegen patriarchale Macht
in Kirche und Gesellschaft verbinden

wo sich inspirierendes jüdisch-christliches Erbe
und aktuelle Frauengeschichte begegnen

wo die Suche nach der eigenen schöpferischen Kraft
und die Überzeugung, dass gerechte Beziehungen
menschen-möglich sind, aufrechterhalten wird

wo 257 Frauen und Männer, 21 Kollektivmitglieder, 33 themenverwandte Fachstellen mithelfen, unsere Anliegen finanziell und ideell mitzutragen

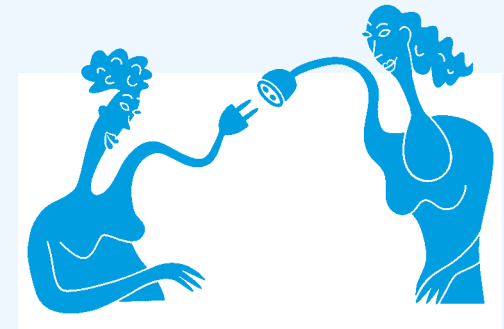
wo sieben Frauen im Vorstand und je eine inhaltliche und administrative Stellenfrau gemeinsam das Profil prägen und für die konkrete Umsetzung der Ziele verantwortlich sind

wo die beiden Landeskirchen Luzern mit ihren Subventionen die Führung der Fachstelle ermöglichen und die Katholische Kirche Stadt Luzern für einen schönen Büroraum inmitten der Stadt aufkommt

wo sieben Gönnerinnen mit regelmässigen Beiträgen die Arbeit der Fachstelle unterstützen

wo über 50 Frauen und 5 Männer in 12 verschiedenen Gruppen weit über 1000 Stunden Lebenszeit einsetzen

wo solidarische und interessierte Menschen Kraft geben und Kraft schöpfen



...wo wir feiern...

«Ich, eine Frau, habe die Wahrzeichen meines Geschlechtes fallen gelassen,
Garn, Weberschiffchen, Korb und Faden.

Meine Liebe gilt nur dem blühenden Parnass mit seinen Freudenhören.

Andere Frauen mögen suchen, wonach ihnen beliebt,

Nur diese sind mein Stolz und mein Entzücken.»

Olympia Fulvia Morata (1526–1555)

Mit den Zitaten aus frühreformatorischer Zeit zeigen wir: Die Reformation war ein langer Prozess, an dem sich Frauen nachdenkend, betend und diskutierend beteiligten.

Frauengottesdienste in Luzern – Der Frauengottesdienst im Juni war eine Vertiefung des Pfingstbrausens, dass kurz davor in der Hofkirche gefeiert wurde. Wie wirkt die Geistkraft, und wie erfahre ich sie? Martina Bär hat die Bibelstellen ausgesucht, und die Mitfeiernden haben ihre Erfahrungen eingebracht. Der Leitfaden der Feier im November hiess «Genährt und Geborgen», vorbereitet von Pia Pfister und Lisbeth Weber. Der Text «Dunkelheit» von Kristin Bange ruft die Mitfeiernden auf, von der Natur zu lernen, die im Winter ihre Lebenskraft sammelt. Worte und Gedanken von denen, die uns vorausgegangen sind, unseren Ahninnen verbreiteten Ruhe und Tiefe. «Dunkle Zeit, Wurzelzeit, führt mich nach innen, mich zu besinnen, wer ich bin», mit diesem Lied wurden die Frauen in die dunkel Nacht entlassen.

«Wach sein – wachsen im Sein», unter diesem Titel des dritten Frauengottesdienstes im Januar forderten Nicole Sigrist und Christina Ruben die Frauen auf, aus der Routine aufzuwachen.

Der Sehnsucht nach dem Leben, dem Staunen über den Raureif, dem achtsame Umgang mit mir selbst, diesen Fragen wird in der Stille nachgegangen. Bin ich noch wach für das Göttliche, den Glauben, das Unvorstellbare, Unverständliche, Unerwartete, was mich täglich trifft? Die Achtsamkeit auf alle auftretenden Gedanken, Gefühle und alle Sinneswahrnehmungen ermöglichen Wachsen im Sein. Das aufkommende Vertrauen breitete sich im Lied «Dein Licht ist in allen Formen, Deine Liebe ist in allen Wesen» aus.

Maria Käch

Frauengottesdienste im Mattli Antoniushaus Morschach – Seit 2001 finden im Mattli jährlich drei bis vier Frauengottesdienste statt, viele Jahre unter der Leitung der Theologin Barbara Ruch. Seit 2013 gestalten Anneliese Stadelmann, Religionspädagogin, und Maya Büeler diese Feiern. Im vergangenen Jahr 2015 boten wir vier Feiern an:

Im Februar zum Thema GELD. Als Einstieg benutzten wir den Fünfliber mit dem Spruch «Dominus providebit» – Gott wird vorsorgen, und als weiterführende Gedanken einen Text von Ina Praetorius: «Die Welt – ein Haushalt».

In der Aprilfeier kam die PROPHETIN HULDA aus dem Ersten Testament zur Sprache und die Frage, ob und wie wir selber prophetisch reden und handeln können. Nach einem gemeinsamen Nachtessen trafen sich die 18 Anwesenden mit der Theologin Regula Grünenfelder zur Austauschrunde über die Frage: Wie nährt eine Liturgie und wovon bräuchten wir mehr?

Der Augustgottesdienst stand ganz unter dem Zeichen des WASSERS. Denn der Sommer war heiss und trocken. Selten wie noch nie spürten wir unsere Abhängigkeit von der Natur und unsere Verantwortung.

Im November feierten wir unsere NAMEN: Geheiligt sei Dein Name – bei Deinem Namen wirst Du gerufen. Im speziellen lauschten wir der Lebensgeschichte von Elisabeth von Thüringen.

Maya Bühler



...uns engagieren...

«Ja, mir selbst, und nicht der Kirche, hab ich freilich viel Unruhe gemacht, und ein Verhalten angefangen, das vorhin bei unseren Weibern nicht gewöhnlich gewesen ist.»

Katharina Zell (1497–1562)

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Für einmal an fünfzehn Orten in der Zentralschweiz: Die Arbeitsgruppe 16 Tage gegen Gewalt an Frauen Zentralschweiz öffnet sich über Luzern hinaus in Dörfer und Städtchen.

Die Arbeitsgruppe 16 Tage gegen Gewalt an Frauen Zentralschweiz, zu der über 15 Organisationen gehören, hat in diesem Jahr einen vielsprachigen Flyer mit Grundinformationen und den wichtigsten Anlaufstellen herausgegeben. Es war eindrücklich, Frauen und Männern auf der Strasse den Flyer zu überreichen, beispielsweise mit den Worten: «Legen Sie ihn zu Ihren Akten, für sich, oder eine Tochter, Freundin, Nachbarin, eine Fremde. Sie können ihn bei Bedarf weitergeben und sagen: «Schau 'mal, du bist nicht allein, es gibt Hilfe.» Viele Menschen nehmen den Flyer mit verständnisvoller Ernsthaftigkeit entgegen. Manchen Frauen kommen mitten in der tanzenden, lachenden Menge die Tränen. Auch Betroffene sind da, selbstverständlich. Statistisch gesehen sind es sogar viele. Aber sie sind nicht allein. Die Frauen-Kirche Zentralschweiz hat in diesem Jahr die Leitung der Kampagne übernommen. Es wird gespart und die Kolleginnen haben immer weniger Zeit für diese wichtige Präventionsarbeit. Die Frauen-Kirche ist in die Lücke gesprungen. Wie es weitergeht, das müssen wir überlegen. Diese erste Kampagne in Städtchen und Dörfern hat allerdings Lust gemacht auf mehr: Wir kämpfen ja nicht «nur» gegen Gewalt, sondern engagieren uns für ein friedliches Zusammenleben. Wenn wir dies erfolgreich und mit Freude, tanzend und lachend, tun können, dann sollten wir vielleicht nicht gleich wieder damit aufhören, sondern mehr davon zur Welt bringen. Phantasievoll und herzlich: Segen für Familien und die ganze Gesellschaft

Regula Grünenfelder

KS

Krajiska Suza – Im Juni 2015 haben wir anlässlich unseres Besuchs bei Krajiska Suza in Sanski Most feststellen können, wie wichtig die Arbeit dieses Projekts für die Begünstigten ist. Ein Team von 22 Pflegerinnen betreut regelmässig 160 betagte Frauen und Männer. Viele von ihnen leiden an Rheuma, Arthritis, Herzbeschwerden und Diabetes. Maida und Mevluda nahmen uns mit zu Andja, Gospa, Yowanka, Lazo, Smilja... Diese Besuche haben uns zutiefst bewegt und aufgerüttelt. Sie haben uns erahnen lassen, wieviel Energie, Kompetenz und Durchhaltenwille es braucht, aufzubauen, was vor allem Männer im Krieg zerstört haben, und das in einem Land, das nach wie vor politisch instabil und ökonomisch desaströs ist.

Dank der Grosszügigkeit von privaten SpenderInnen und institutionellen Geldgebern konnten wir Krajiska Suza 47'170 Franken überweisen. Dafür danken wir allen herzlich!

Li Hangartner, Carmen Jud, Heidi Müller

Spenden können überwiesen werden auf: Verien FrauenKirche Zentralschweiz, Krajiska Suza, 6002 Luzern, PC 60-30283-3



...uns vernetzen...

«Ja, wenn ich allein sterbe, so werden doch hundert Frauen wider sie
(die mächtigen und gelehrten Vertreter der Kirche) schreiben. Denn ihrer
sind viele, die belesener und geschickter sind als ich.»

Argula von Grumbach (1492–1554)

Nur ein Hauch von Leben – Auch wenn die verstorbenen Kinder noch keinen Namen hatten, haben Eltern sie irgendwie angesprochen, z.B. als «unser Sternchen». Die Namen und das Geburtsdatum des verstorbenen Kindes können Eltern in das «Buch des Lebens» eintragen. Im weiteren Verlauf der Feier, werden alle Namen vorgelesen. Dadurch wird spürbar: Diese Kinder sind da. So wie ihre Namen in diesem Buch aufbewahrt werden, so sind alle ihre Namen im göttlichen Buch des Lebens eingezeichnet und aufbewahrt. Ein eindrückliches Ritual, in dem Gemeinschaft entsteht. Die Mitfeiernden erfahren, dass sie mit ihrer Trauer um ein verlorenes Kind nicht allein sind. Zur Vorbereitungsgruppe gehören: Susanne Leu, Li Hangartner, Heidi Müller, Thomas Küng und Christa Wenger gestalteten die Feier musikalisch.

Heidi Müller

Zwischen Bangen und Hoffen – Zum vierten Mal fand am 16. Oktober in der Matthäuskirche Luzern der Ökumenische Gottesdienst für Krebsbetroffene und ihr Umfeld «Zwischen Bangen und Hoffen» statt. Vorbereitet wurde er von Anita Bättig, Ingrid Bruderhofer, Kurt Furrer und Silke Thomsen. Er stand unter dem Thema «Gesund und/oder heil?!» Dazu hörten wir vier offene und berührende Statements von einem Onkologen und von drei Krebsbetroffenen. Sehr bewegend war das anschliessende Ritual. Im Chorraum legte jede(r) im Symbol eines Steines ihre/seine Sorgen und Ängste in die gestaltete Hand Gottes und zündete zum Zeichen der Hoffnung eine Kerze an. Zur dichten und berührenden Atmosphäre in diesem Gottesdienst trug nicht zuletzt die stimmungsvolle Musik von Beat Heimgartner (Piano, Orgel) und Matous Mikolasek (Cello) bei.

Ingrid Bruderhofer

Pfingstbrausen – Das Pfingstbrausen in der Hofkirche ist schon zur Tradition geworden. Es bleibt experimentell. Wie das geht, Kirchengeburt – Brausen aussen und innen – noch vor den Worten, die Flammen über den Köpfen und keine Dogmatik! Alle reden von Gottes

grossen Taten in ihren je eigenen Sprachen und Dialekten. In der grossen Kirche, um den roten Altar setzen wir uns dem Pfingstbrausen aus, einmal mehr, es ist kein schönes Konzert, keine fertige Aufführung. Mit richtigem Brot und gutem Wein eine Stunde zum Hineinspüren: Wir feiern Pfingsten, HEUTE ist Pfingsten.

Regula Grünenfelder

Frühlingsritual am 2015 – Das Frühlingsritual gehört für mich zum Frühling dazu – erst dann kann er richtig beginnen.

Der Anfang des Rituals in der Dunkelheit, dann der Wechsel ins Licht und zu den singenden Vögeln, das sind solch schöne Momente. Am besten hat mir das Singen im Kreis der Frauen gefallen, begleitet von der Gitarre. Dabei hab ich die Kraft der Frauen am meisten gespürt. Auch das Weitergeben des Tees und des guten Wunsches finde ich wunderbar. Für mich war es ein sehr gelungenes Ritual, ich durfte sogar mit-helfen und unter dem Frühlingstor die Zimbel erklingen lassen.

Mirjam, eine Ritualteilnehmerin

Herbstritual 2015 – Nach regnerischem Tag klart das Wetter genau zum abendlichen Treffpunkt auf. Etwa zwei Dutzend Frauen machen sich auf den Weg, den Sommer zu verabschieden und das Winterhalbjahr bewusst willkommen zu heissen. Gestärkt vom Saft unserer Sommerfrüchte – frischem Most – stellen wir uns in den Sommerabschiedskreis. Feierlich und dankbar, vielleicht auch widerspenstig und traurig, legt jede ihr Sommersymbol hin, erinnert sich an Licht und Wärme der langen Tage, gedenkt der Fülle und der eigenen Ernte. Wir sind genau in der Balance von Tag und Nacht, im Übergang!

Dann steigen wir in Stille zum See hinunter. Einzeln durchschreitet jede das Tor, geht rituell den Weg in die dunkle Zeit, in die eigene Tiefe, in den Rückzug, zur Regeneration. Die Natur zeigt es uns jedes Jahr: es braucht das Loslassen, das Ruhen, das Sterben, damit der-einst wieder neues Leben erwacht.

Ursa Sigrist

...vertiefen...

«Paulus sagt: Die Weiber sollen schweigen.

Antworte ich: Weisst aber nicht auch, dass er sagt Galater 3:

In Christus ist weder Mann noch Weib; und dass Gott im Propheten Joel sagt im 2. Kapitel: Ich werde ausgiessen von meinem Geist über alles Fleisch und eure Söhne und Töchter werden weissagen. Ich begehre nicht, dass man auf mich höre. Denn ich doch nichts anderes begehre, als dass wir möchten selig miteinander werden.»

Katharina Zell (1497–1562)

Einfach essen und tanzen, monatlich in Zug – Wenn so viel gewohntes Gemeinsames fehlt: Sprache, Religion, Status – wie können wir gemeinsam das Leben feiern, das Heimweh und die Sehnsucht nach Daheim teilen? Das Ritual, mit dem wir es versuchen, haben der kurdische Profitänzer Karwan Omar, die alevitische Ökonomin Aysel Yourtseven und ich als christliche Theologin im Namen der FrauenKirche gemeinsam entworfen. Am Sonntagabend einmal im Monat sind wir 60 bis 80 Menschen, Flüchtlinge und Einheimische, kleine Kinder, junge und alte Leute. Wir essen zusammen und danach tanzen wir, begegnen uns und schauen uns an.

Das klingt banal? Junge Männer, die sich immer zusammen nehmen und sich möglichst wenig zeigen, bringen ihre Kraft und Leidenschaft in spontanen Solos zum Ausdruck. Eine ältere Tschetschenin findet im Laufe eines Abends aus ihrer «normalen» Verslossenheit in ihren eigenen feinen Tanz, sie seufzt vor Erleichterung und Glück. Immer kommt dieses eritreische Mädchen mit ihrer riesigen Tanzleidenschaft und -begabung. Und der Kindergärtler aus dem Quartier freut sich, dass er die Namen kennt von einigen der Männer, mit denen er tanzt. Wenn sich die Leute bedanken, dann oft mit Segensworten, hilfsbereit übersetzt von Anwesenden, die sprachlich schon Brücken schlagen können. Wir hören, wie schön in fremden Bildern gutes Leben, Dank und Freude klingen.

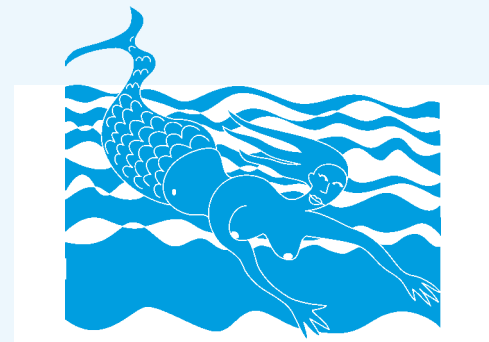
Wir erleben, wie versehrt Menschen oft ankommen, und wie schon nur ein Monat Ruhe, Sicherheit und Willkommenskultur entlastend und heilend wirken kann.

Und wir erfahren an diesen Sonntagabenden Neues über religiöse Rituale.

Regula Grünenfelder

Interreligiöse Frauengruppe – Inzwischen ist unsere Gruppe einige Jahre zusammen. Weil das Vertrauensverhältnis und die Beziehung unter uns wächst, werden unsere Gespräche vielfältiger und privater. Wir sind immer noch zwischen 10 bis 15 Frauen von im Moment 7 verschiedenen Religionen, eine Alevitin und tibetische Buddhistinnen sind dazu gekommen. Der Dialog untereinander ist oft auch innerhalb der verschiedenen Glaubensrichtungen z. B. des Islams, des Buddhismus und des Christentums sehr spannend, aber auch herausfordernd. Ab und zu wagen wir einen Schritt in die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung im historischen Museum zum Thema «Heil und Heilung», an der verschiedene von uns erzählten, wie in ihrer/unserer Kultur und Religion mit dem Thema umgegangen wird, war ein Riesenerfolg. Rund 80 Personen nahmen am Abend teil und interessierten sich lebhaft nicht nur für das Thema, sondern auch für unsere Gruppe und die einzelnen Frauen. Auch innerhalb der Gruppe haben wir uns im Vorfeld intensiv mit Heil und Heilung auseinandergesetzt und gegenseitig viel Neues und Verbindendes erfahren. Dieses Jahr ist ein Besuch in der liberalen jüdischen Gemeinde in Zürich, in der Tamar unsere jüdische Kollegin Mitglied ist, ein Besuch eines alevitischen Rituals ebenfalls in Begleitung unserer alevitischen Kollegin, und ein Besuch im Haus der Religionen vorgesehen. Wir alle sind überzeugt, dass unser Dialog viele Vorurteile abbauen hilft und für uns alle eine grosse Bereicherung bedeutet.

Beata Pedrazzini



...informieren...

«Ich weiss wohl, das spöttisch und für gering Wert angesehen, das sich ein Weibsbild untersteh, solch grosse Hansen zu strafen, die antworten werden wie etwa die stolzen Pharisäer zum Blinden sagten Johannes 9: Willst du uns lehren? Willst du eine fremde Sach vorantworten, welche dich nit belangt? Aber was gehet mich ihre Widerrede an. Mir wär von Herzen leid, wenn der fromm christlich Luther sein Zeit nicht nützlicher sollt zu bringen, denn solchen Eseln zu antworten.»

Ursula Weyda (1492–1554)

«p.s.» – Das Informationsbulletin der Frauenkirche Zentralschweiz erscheint dreimal jährlich und wird an alle Mitglieder und die Pfarreien der Region verschickt. Es enthält neben internen Nachrichten und Veranstaltungshinweisen auch Buchtipps und Hinweise zu aktuellen politischen Themen mit weiterführenden Links. In der Rubrik «Schwester Organisation» stellen sich Gruppen und Institutionen vor, mit denen wir verbunden sind.

Newsletter – 2015 erhielten etwa 200 Einzelpersonen die kostenlose News-Mail, die über die Website bestellt werden kann. Sie informiert über die aktuellsten Veranstaltungen und enthält Hinweise für Medienschaffende und Institute, welche themenverwandt arbeiten.

Feministisch-theologische Werkzeugkiste – Für einmal am Rand der Zentralschweiz trafen sich Interessierte zur ersten Werkzeugkiste. Darin Grundlagentexte feministischer Theologie, die vorgängig als Reader versandt wurden. Für jedes «Werkzeug» mussten zwei Stunden reichen zum Angucken und Ausprobieren. Die Teilnehmerinnen kannten die Texte vorher nicht, bereiteten sich gut auf die gemeinsame Zeit vor, so dass an anderthalb Tagen tatsächlich eine Werkzeugkiste gefüllt werden konnte.

«Werkzeugkiste to go»: Auf Grund der Bitte einer gebrechlichen Frau wurde die Werkzeugkiste mobil und zu einem Leseangebot für Menschen, denen ein Kursbesuch nicht möglich ist.

Regula Grünenfelder

Zugfrauen und Zuger Frauenmahl – Die Lese- und Diskussionsgruppe traf sich 9x zum Lesen und vor allem zum Nachdenken über die Möglichkeit von Einmischungen in einer satten und individualisierten Gesellschaft. Die Zugfrauen stellten das erste Zuger Frauenmahl («Zur Zehnten Drachme») auf die Beine, das mit fünfzig essenden, redenden und zuhörenden Frauen ausgebuht war. Wir danken den beiden Zuger Kirchgemeinden sehr herzlich, die das Frauenmahl finanziell tragen.

Regula Grünenfelder

Wer hat Angst vor Gender? – «Genderismus» ist das Schlag-Wort fundamentalistischer Kreise verschiedener Religionen, mit dem Angst gesät und Diskussionen um Rollen- und Machtverteilungen, Privilegien, Entmündig und Gewalt abgewehrt werden. Die FrauenKirche entwickelt mit Fachfrauen und –männern eine Broschüre, die den Genderbegriff lustvoll und vernünftig, feministisch-theologisch und politisch darstellt. Es gibt zu «Gender» sehr viel gutes Material für Schulen und Behörden, allerdings wenig zu den religiösen Wurzeln, die im «Genderismus»-Diskurs immer wieder begegnen. Die Handreichung wird für Kirchgemeinden und Frauenvereine geschrieben. Nicht-religiöse Fachstellen haben ihr Interesse angemeldet. Die Broschüre wird 2016 erscheinen.

Regula Grünenfelder



...leiten...

«Lange befand ich mich in der Finsternis der Heuchelei, doch der alleinige Gott hat mich meinen Zustand erkennen lassen und ich bin zum wahren Licht der Wahrheit gelangt.»

Marie Dentière (1490/95–1561)

Was bedeutet für Sie, liebe Leserin, lieber Leser ein Raum? Ist dieser mehr als nur ein Vakuum zwischen einer Wand und einem Boden? Ist es ein Zimmer, oder eine Wohnung, oder vielleicht gleich ein ganzes Haus, oder sogar eine Strasse, ein Platz, eine Stadt, die Erde, das Universum ...? Es gibt viel, aber auch wenig Raum, und es gibt Räume, von denen wir gar nicht denken, dass es Räume sind. Und genau dieses allumfassende «Raumthema» passt gut zu FrauenKirche Zentralschweiz, denn diese schafft Räume

- für unkonventionelle Kirchlichkeit
- gelebte Spiritualität
- für interreligiöse Dialoge
- für unkonventionelle Projekte
- für energispendende Feiern und Rituale
- für Auseinandersetzungen über Feministische Theorie und Feministische Theologie
- für feministisch politisches Handel

Die oben genannten Räume sind nicht Platz, Zimmer oder Wohnung. Denn FrauenKirche Zentralschweiz findet an unterschiedlich Orten statt. Das zeigt einerseits der vorliegende Jahresbericht, andererseits flossen all die oben erwähnten Themen in die Diskussionen um das neue Leitbild der FrauenKirche Zentralschweiz ein. Das Leitbild wurde an der Mitgliederversammlung vom Mai 2015 genehmigt.

Der Raum als Räumlichkeit, als Arbeitsort der Fachstelle erfuhre eine Veränderung, zügeln war angesagt. Bei der Suche nach neuen Räumen war uns das Glück hold. In der Zwischenzeit ist die Fachstelle für Feministische Theologie an der Waldstätterstrasse 9. Die FrauenKirche ist Mitmieterin (zusammen mit Frau Ruth Bühler) von diesen Räumlichkeiten und hat somit wieder ein Dach über dem Kopf.

In der herausfordernden, spannenden Vorstandsarbeit begegnen wir bekannten und neuen Räumen, beschäftigen wir uns mit strategischen Bauplänen und inhaltlicher Ausgestaltung. Wir sind sehr dankbar für die vielfältige, ehrenamtliche Engagement der Projektfrauen, für die Arbeit der Fachstelle und für die finanzielle Unterstützung und inhaltliche Zusammenarbeit.

Herzlich verabschiedet wurden die Vorstandsfrauen Maria Käch und Miriam Furrer

Neue Räume haben sich mit Maria Oppermann geöffnet, die den Vorstand mit ihren grossen Erfahrungen in feministischem Engagement, Theologie und Kommunikation aus reformierter und Zuger Perspektive bereichert.

Claudia Küttel-Fallegger, Präsidentin

Fachstelle Feministische Theologie – Zügeln bedeutet: einen Überblick gewinnen, planen, sortieren, loslassen, herumtragen, Rückenschmerzen behandeln, Dankeskarten schreiben, ankommen. Das Übergangsjahr war auch ein Jahr, um unter unserem Namen «Zentralschweiz» neue Räume zu beleben. Hier sind wir am sorgfältigen Aufbau. Er bereichert auch das Zentrum Luzern mit neuen Frauen, neuen Fragestellungen und neuen Verbindungen.

Regula Grünenfelder



...beitragen...

«Es ist Zeit, aufzustehen vom Schlaf; nicht mit Waffen dreinzuschlagen, sondern den Nächsten zu lieben und Frieden untereinander zu haben. Das ist die Ursach, dass ich hab gewagt, Euer Lieben zu schreiben und zu ermahnen. Es ist Zeit, dass die Steine bei uns schreien.»

Argula von Grumbach (1492–1554)

Vorstand

Claudia Küttel-Fallegger, Präsidium; Martina Bär und Maria Oppermann und Beata Pedrazzini, Kontaktfrauen; Brigitte Waldis-Kottmann

Fachstelle Feministische Theologie

Sabine Holland, Administration
Regula Grünenfelder, Theologin

Projektgruppe Frauengottesdienste

Pia Pfister, Nicole Sigrist, Lisbeth Weber und Maria Käch

Projektgruppe Rituale

Irggard Schmid-Fäh, Sandra Näf Nietlispach, Marita Capol,
Pia Pfister, Bernadette Blum-Elsener

Projektgruppe Zwischen Bangen und Hoffen

Ingrid Bruderhofer, Kurt Furrer, Silvia Huber, Silke Thomsen

Projektgruppe Nur ein Hauch von Leben

Li Hangartner, Susanne Leu, Heidi Müller

Projektgruppe ZugFrauen

Susanne Giger, Regula Grünenfelder, Sabine Holland, Martina Müller,
Maria Oppermann

Finanzkommission «Krajiska Suza» in Bosnien

Li Hangartner, Irene Hahn, Carmen Jud, Heidi Müller

Buchhaltung/Revision

Mirela Pittet, Ute Studer, Rosmarie Waldburger

Kontaktfrauen zu verschiedenen Kommissionen und Gremien

Frauenkommission der Katholischen Landeskirche, Regula Grünenfelder; Runder Tisch-FrauenLuzern: Regula Grünenfelder; 16-Tage-Partnerinnen: Martina Bär; IG-Theologinnen, Konferenz der kirchlichen Frauen- und Genderstellen, Alliance Egalité – Regula Grünenfelder

Kontaktfrauen Universität Luzern

Simone Sprecher (Gleichstellungskommission), Bettina Tunger
(horizonte)

Ansprechpartnerinnen im Synodalrat der beiden Luzerner Landeskirchen

Maria Graf, Rosmarie Manser

Grafische Gestaltung

Cornelia Müller

...einnehmen, ausgeben...

FrauenKirche Zentralschweiz – Erfolgsrechnung vom 1.1. bis 31.12.

Verein	2015	2014
Ertrag		
Beiträge Einzelmitglieder	11'770.00	12'120.00
Beiträge Kollektivmitglieder	2'380.00	2'260.00
Spenden	1'777.50	3'021.00
Beiträge für Projekte und Gottesdienste	6'344.00	7'636.60
Beiträge für allgemeine Projekte	34'372.65	0.00
Beiträge für Veranstaltungen	640.00	749.60
Zinserträge	10.80	33.50
Total	57'294.95	25'820.70
Aufwand		
Mitgliederversammlung/Jahresbericht	-2'498.25	-3'957.25
Jubiläum	0.00	-375.00
Frauen-Gottesdienst/Ritual	-626.75	-2'210.55
Feierabend/Sondergottesdienste	-4'281.85	-4'528.40
Fem.-theol. Veranstaltungen	-4'638.60	-2'132.85
Allgemeine Projekte	-30'643.62	0.00
Porti/Bankspesen	-1'970.00	-2'707.85
Büromaterial/Drucksachen	-1'028.75	-1'944.55
Anerkennungskultur	-1'322.15	-793.55
Übriger Verwaltungsaufwand	-317.65	-2'655.00
Buchhaltung	-2'300.00	-2'000.00
Total	-49'627.62	-23'305.00
Jahresergebnis Verein	7'667.33	2'515.70

Fachstelle Feministische Theologie	2015	2014
Ertrag		
Subventionen Landeskirchen	47'600.00	53'100.00
GönnerInnenbeiträge	600.00	700.00
Sonstige Erträge	45.00	233.90
Röm.kath. KG Stadt Luzern	6'600.00	6'600.00
Total	54'845.00	60'633.90
Aufwand		
Personalaufwand	-49'329.00	-38'323.05
Weiterbildung	-500.00	0.00
Miete/Reinigung/Nebenkosten	-7'502.15	-7'518.15
Telefon	-846.10	-1'068.35
Versicherungen	-210.00	-178.50
EDV-Support	-2'415.80	-6'886.65
Bibliothek/Infomaterial	-893.08	-636.25
P.S.	-3'424.65	-3'210.15
Übriger Aufwand	-1'088.30	-5'000.00
Total	-66'209.08	-62'821.10
Jahresergebnis Fachstelle	-11'364.08	-2'187.20
Jahresergebnis Verein	7'667.33	2'515.70
Jahresergebnis Fachstelle	-11'364.08	-2'187.20
Jahresergebnis gesamt	-3'696.75	328.50

FrauenKirche Zentralschweiz – Bilanz per 31.12.

	2015	2014
Kasse	291.15	1'489.25
Postcheckkonto	37'576.07	48'634.52
LKB Sparkonto	10'589.67	10'583.94
LKB Mietkautionskonto	1'400.22	0.00
Forderungen	0.00	96.10
Aktive Rechnungsabgrenzung	13'964.10	3'176.90
EDV-Anlage/Einrichtungen	2.00	2.00
Total Aktiven	63'823.21	63'982.71
Verbindlichkeiten	3'329.70	6'011.90
Passive Rechnungsabgrenzung Verein	15'218.50	7'650.20
Passive Rechnungsabgrenzung Fachstelle	1'000.00	2'348.85
Rückstellungen für Projekte	10'500.00	10'500.00
Legat Nelly Mazzoleni	10'100.00	10'100.00
Total Fremdkapital	40'148.20	36'610.95
Eigenkapital am 01.01.	27'371.76	27'043.26
Jahresergebnis Verein	7'667.33	2'515.70
Jahresergebnis Fachstelle	-11'364.08	-2'187.20
Eigenkapital am 31.12.	23'675.01	27'371.76
Total Passiven	63'823.21	63'982.71

Spendenfonds Krajiska Suza

	2015	2014
Bestandesrechnung		
Bestand am 01.01.	16'921.15	7'273.20
Eingang Spenden	42'029.00	53'330.20
Eingang Zinsen	0.90	4.15
Projektbeitrag an Krajiska Suza	-47'170.00	-43'030.00
Zahlungen Büromaterial/Druck/Spesen	-18.20	-656.40
Bestand am 31.12.	11'762.85	16'921.15
Vermögensnachweis		
Postcheckkonto	11'685.50	16'921.15
Aktive Rechnungsabgrenzung	77.35	0.00
Total	11'762.85	16'921.15





FrauenKirche
Zentralschweiz

Waldstätterstrasse 9 • Postfach 4324 • 6003 Luzern

Telefon 075 423 46 33 • E-Mail: info@frauenkirche-zentralschweiz.ch